

Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 22. August 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Zum Abonnement auf das
„Salwer Wochenblatt“
für den Monat September laden wir Jedermann freundlichst ein.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die „Koblenzer Ztg.“ meldet: „Soeben geht uns von befreundeter Seite die erfreuliche Nachricht aus Wilhelmshaven vom 14. ds. Mts. zu, daß dort eine Privatdepesche aus Sidney eingetroffen, wornach S. M. S. „Augusta“ daselbst angekommen ist. Dasselbe hatte in Rücksicht auf andere Fracht nur wenig Kohlen aufgenommen und mußte unter widrigen Winden viel segeln.“ Bis jetzt fehlt jede Bestätigung von anderer Seite.

— Dem „Hamb. Corr.“ zufolge wird Commodore Paschen in Zan- zibar nicht allein wegen der streitigen Gebietsteile zwischen dem Sultan und der beiden deutschen Gesellschaften verhandeln, sondern auch wegen Entschädigungsansprüche, die zwischen beiden Parteien gegenseitig anhängig gemacht worden sind. Bekanntlich hatten Soldaten des Sultans auf neutralem Gebiet die Expedition Hörnecke widerrechtlich angegriffen. Dieselbe setzte sich zur Wehr und tötete 4 Soldaten. Der Sultan soll nun dafür eine Entschädigung — man spricht von 150,000 M. — beanspruchen, ebenso soll aber auch auf der anderen Seite eine bedeutende Gegenforderung bestehen. Man hofft hier in maßgebenden Kreisen, diese Sache werde nach orientalischer Sitte durch „Geschenke“ ausgeglichen und damit zugleich ein besseres Einvernehmen angebahnt werden. Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft ist und war schon früher hierzu bereit, hat sich auch bald nach der Erwerbung von Uagara angelegen sein lassen, mit dem Sultan, aus einer realen Macht, sich gütlich auseinanderzusetzen. Diese Versuche scheiterten aber an der Verblendung des Sultans, der die Deutschen als eine von den Engländern abhängige Nation betrachtete. Nachdem nun ein ziemlich langer Landstrich nahe der Küste von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Besitz genommen und dadurch das Eingreifen anderer Mächte in ihre Interessensphäre unmöglich gemacht ist, hat man es mit der Erwerbung der weiter nach den Seen

zu gelegenen Landschaften weniger eilig, zumal gegenwärtig Verhandlungen zwischen Berlin und London im Gange sind behufs endgültiger Fixierung dieser „Interessensphäre“. Dieselbe soll nördlich bis zum Keniagebirge, südlich bis zum Tanganyika-See reichen. Man will es nun der allmählig fortschreitenden Zivilisation überlassen, das, was erworben ist, auch wirklich zu besigen. Wäre der umgekehrte Weg eingeschlagen worden, so wären etwaige Plantagen oder Ansiedelungen, die mit deutschem Gelde angelegt worden wären, in die Willkür eines halbwildern Potentaten gegeben worden und es hätten sich daraus ernstere Verwicklungen ergeben können, als diejenigen waren, die jetzt rasch und glücklich gelöst worden sind.

Oesterreich.

Wien, 18. Aug. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Die Wiener Sänger kehren mit Ehren reich beladen heim und die Hauptstadt Oesterreichs wird den ihren Söhnen in Berlin zu Teil gemordenen Empfang als Unterpfand der freundschaftlichen Gefühle beider Residenzen gegen einander stets in angenehmer Erinnerung behalten.“ — Für die Sicherheit des russischen Kaiserpaars in Kremfier werden die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Auf eine ziemlich weite Entfernung wird die Gegend von einem Militär-Kordon umzogen werden, für dessen Dienst die Anordnungen bereits getroffen wurden. In Kremfier selbst wird eine strenge Fremdenkontrolle gehandhabt, die geplanten Zuzüge von Vereinen und Bänderien dürften kaum ausgeführt werden. Die russischen Herrschaften langen mit einer Suite von mehr als dreißig Personen an; im Ganzen dürften von den beiderseitigen Höfen den Ministern und Würdenträgern — die Dienerschaft nicht gerechnet — gegen 500 Personen anwesend sein. Die Ankunft der russischen Majestäten und Großfürsten erfolgt am 25. d. nachmittags, die Abreise am 26. d. abends nach Gmunden, wo ein zweitägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Nachdem nebst dem österreichischen Kaiserpaar und dem Kronprinzen auch Erzherzog Karl Ludwig in Kremfier anwesend sein wird, so glaubt man, daß auch einer der Brüder des Zaren in Kremfier erscheinen dürfte.

Spanien.

— Aus Granada wird dem „Imparcial“ vom 13. geschrieben: „Heute hat die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle schrecklich zugenommen.“

Fenilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hadenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.“)

(Fortsetzung.)

„Das sind ja Euere hunderttausend Franken!“ rief Graf Billefleur ungeduldig; „schnell doch, ich habe keine Zeit — gebt mir den Wechsel!“

Ismael hustete von neuem, und zwar heftiger und länger, als vorher.

„Der Betrag stimmt“, sagte er; „aber ich kann heute Abend kein Geld und keine Werte annehmen, weil mein Kassenschrank in Reparatur genommen werden muß, und ich deshalb all meine Papiere und Geldbestände bei der Bank von Frankreich in Aufbewahrung gegeben habe. Dorthin brachte ich auch Ihren Wechsel in Depot, so daß ich Ihnen den Wechsel nicht eher, als morgen früh nach zehn Uhr herausgeben könnte. Sie müssen sich also bis dahin gedulden, Herr Graf; um elf Uhr bin ich von der Bank zurück und wieder in meiner Wohnung.“

Graf Billefleur stieß einen Fluch aus, und mißtrauisch betrachtete er einige Augenblicke den kleinen, schmutzigen Greis, dessen Gesichtsfarbe bei dem flackernden trüben Lichte der Dellampe noch unbestimmter war als gewöhnlich. Aber nichts in diesen Mienen deutete darauf, daß das, was er als Grund des unlieblichen Aufschubes angegeben, nicht auch der Wahrheit entspräche, und wohl oder übel mußte Graf Billefleur sich mit der ihm von Ismael wiederholt gegebenen Zusage begnügen, daß er kommenden Vormittag punkt elf Uhr seinen Wechsel in Empfang nehmen könne, selbstverständlich gegen Zahlung der vollen Summe von hunderttausend Franken.

Höflich und untergeben, wie früher stets, leuchtete diesmal Ismael dem Grafen zur steilen, düstern Treppe hinab, auf deren halber Höhe ihnen ein Arbeiter begegnete, der in dem Hause zu wohnen schien, in welchem aber die scharfen Augen Ismaels sofort Juan erkannten; dieser hatte, nachdem er dem Grafen auf der Straße bis zur Hausthür Ismaels gefolgt war, auf der Treppe Posten gestanden, und war nun, um nicht drunten den Grafen

an sich vorübergehen lassen zu müssen und dessen Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, den Herabsteigenden entgegen gegangen. Sofort machte er aber Kehrt, um langsam und leise wieder dem Grafen zu folgen, und als Ismael auf dem unteren Stockwerke den Grafen allein hinabsteigen ließ, und auf dem Rückwege Juan begegnete, flüsterte er demselben im Vorübergehen ins Ohr: „Es droht Gefahr!“

Der Graf hatte keine Ahnung davon, daß einer der Leute Baltimores an seiner Fesse hing, und wenn auch während einiger Minuten noch der Kerger über den unvorhergesehenen Aufschub bei ihm das vorherrschende Gefühl war, so rebete er sich doch bald ein, daß die Angaben Ismaels wahrheitsgemäß sein mußten, und daß er um so sicherer am nächsten Morgen im Wiederbesitz seines gefälschten Wechsels sein würde, als er überzeugt war, daß Ismael bei der Gewißheit, einen solch' riesigen Gewinn einzustreichen, selbst mit Ungeduld den nächsten Vormittag herbeistehen würde. Dazu setzte ihn das ungewohnte Bewußtsein, daß er noch unbeschränkter Herr der hübschen Summe von fünfzigtausend Franken und der sämtlichen von ihm noch zurückzubehaltenden Zinskoupons sei, bald in die trefflichste Laune, so daß er beschloß, den Abend und die Nacht in angenehmer Gesellschaft zu verbringen.

Unter seinen verschiedenen Gedanken hatte er sein eigenes Stadtviertel erreicht und blieb unerschlossen einen Augenblick stehen, um zu überlegen, ob er nicht die für Ismael bestimmten Rententitel nach Hause bringen sollte. Da fiel sein Blick zufällig auf das Gebäude des Polizeikommissariats, und ein neuer Gedanke schoß ihm durch den Sinn. Er wollte jetzt schon eine Anzeige von dem Abenteuer erstatten, welches ihm vergangene Nacht begegnet war, damit die Festnahme des Banditen am nächsten Tage vor sich gehen könnte, sobald er selbst mit Ismael abgerechnet haben würde. Am kommenden Morgen würde er kaum Zeit finden, um die Denunziation zu machen, und damit nicht der Kommissar voreilig zur Verhaftung schritte, wollte er denselben nur ersuchen, auf die nächste Mittagsstunde einige Mann zur Verfügung zu halten, denen der Graf den Aufenthaltsort des Banditenführers aus den Pyrenäen bezeichnen wolle.

Gleichzeitig konnte er den Kommissar darauf vorbereiten, welcher Art die beiden Schriftstücke seien, welche der Bandit von ihm unter Bedrohung seines Lebens erzwungen hatte; das würde ihm von vornherein einen Vor-

Die Lage ist verzweifelt. Sechzig Prozent der Kranken sterben ohne ärztlichen Beistand und Pflege. In dem Quartier San Idefonso sind hundert Erkrankungen vorgekommen und das Quartier hat nur einen Arzt, der abgehört und auf dem Punkte ist, selbst zu erkranken, weil er Tag und Nacht mit Besuchen zubringt. Um der herrschenden Not zu begegnen, müßten wir mindestens 3000 Duros (15,000 Frs.) täglich haben, nicht allein um die Epidemie zu bekämpfen, sondern auch den Hunger, der beständig zunimmt; denn mehrere Fabriken sind geschlossen worden. Wir haben keine Spitäl; es sind keine Volksküchen errichtet und kein Sanitätsdienst organisiert. Der Alcalde ist krank. Wenn die Regierung der Stadt nicht in entsprechender Weise beispringt, so wird eine entsetzliche Katastrophe eintreten. Die Quartiere San Cecilio und Salvador sind elend daran. Die Kranken sterben, umsonst um Hilfe und ärztlichen Beistand jammern. In einem Hause starben vergangene Nacht alle Bewohner."

England.

— Hermann Lewis und Nathan Schaffner, zwei in Leeds anfassige Juden, standen am 17. ds. vor dem dortigen Polizeigericht unter der Anklage, Zigarren, Tabak und Spirituosen im Gesamtwerte von Pf. 500 eingeschmuggelt zu haben. Die Waren sind in Hull an Bord des von Hamburg angekommenen Dampfers „Elizabeth“ beschlagnahmt worden. Sie waren in neun Baumstämmen verborgen, die für den Zweck ausgehöhlt worden waren. Die Angeklagten wurden um eine Woche zurückgestellt und hofft die Polizei inzwischen weitere Verhaftungen in der Angelegenheit vorzunehmen.

Afrika.

Aus Kamerun. Den Briefen eines auf dem „Bismarck“ dienenden jungen Darmstädters an seine Angehörigen entnehmen die „Hamb. Nachr.“ verschiedene Mitteilungen, aus denen wir Folgendes hervorheben: Der „Bismarck“ hat die Ehre, die ersten Deutschafrikaner als kaiserliche Soldaten eingestellt zu haben: am 1. Juli nämlich haben wir 4 in Kamerun gebürtige Neger als 4jährige freiwillige Matrosen eingestellt und sofort eingeleidet. Die Leute sind schön gewachsen, schlanke Exemplare ihrer Rasse und wir werden jedenfalls in Deutschland damit Staat machen können. Bisher hatten die hier stationierten Kriegsschiffe ja auch wohl Schwarze an Bord, jedoch waren dieselben nur für den Aufenthalt an der afrikanischen Küste geheuert und wurden beim Weggange der Schiffe wieder entlassen. Diese von den Schiffen zeitweise angenommenen Neger sind an der ganzen westafrikanischen Küste anzutreffende Krumeneger, eine verachtete Menschenklasse der Schwarzen, und zwar deshalb verachtet, weil sie arbeiten und sich mit ihrer Hände Arbeit ihr Brod verdienen. Um so mehr ist es zu verwundern, daß hier freie Kamerunneger als Freiwillige bei uns eintraten und mag da wohl hauptsächlich das durch humane Behandlung erworbene Zutrauen, das den Deutschen hier Seitens der Eingeborenen entgegengebracht wird, viel mit dazu beigetragen haben. — Heute morgen ist der Gouverneur Freiherr v. Soden auf dem Hamburger Dampfer „Carl Wörmann“ hier selbst eingetroffen, jedoch ohne Aufenthalt fluskaufwärts nach Kamerun gefahren, woselbst sich Admiral Knorr zur Zeit gerade behufs Abhaltung eines Palavers mit King Bell u. f. w. aufhielt. Gegen mittag kam der Admiral von Kamerun zurück und ordnete gleich das Seelarmachen des „Bismarck“ für die Reise nach Kapstadt an. Morgen ist die Uebergabe der Geschäfte der hiesigen Station und Einföhrung des neuen Gouverneurs, Sonntag (übermorgen) eine kleine Abschiedsfeier und Montag vormittag 7 Uhr werden die Anker gelichtet und nach Süden gedampft. Angenehm wird die Fahrt gerade nicht werden, denn um die jetzige Zeit wehen längs der westafrikanischen Küste vom Kap der guten Hoffnung in nördlicher Richtung ununterbrochen starke Winde, außerdem steht

sprung gewähren und den Anklagen Baltimores desto mehr Boden und Glaubwürdigkeit entziehen.

Er trat in das Polizeiamt und fand den Kommissar noch auf seinem Bureau. Dieser empfing den Grafen mit aller Höflichkeit, und war nicht wenig erstaunt, dessen Anzeige zu vernehmen; er wollte durchaus ohne Verzug zur Verhaftung des Banditen schreiten, und nur die bestimmte Erklärung des Grafen, es sei bei einer Verzögerung nichts zu befürchten, da der Bandit alles Interesse dabei habe, in der Stadt zu bleiben, aus Rücksichten auf seine eigene Familie aber — Rücksichten, die er in dieser Minute nicht bezeichnen wolle — sei es ihm nicht möglich, in der Nacht noch die Polizei nach dem Verstecke Baltimores zu begleiten, welches ihm nur nach der Lage, nicht aber nach Straßennamen und Nummer bekannt sei. Diese Erklärung ließ den Beamten von der sofortigen Arretierung Abstand nehmen und die Sache auf den nächsten Mittag verschieben; der Graf verließ den Kommissar mit dem festen Versprechen, zur vereinbarten Stunde auf dem Polizeiamte wieder zu erscheinen, und den Sicherheitsbeamten den Weg zum Hause Inigo Torreguys zu zeigen.

Die mittlerweile vorgerückte Stunde und das Bedürfnis, sich von den Aufregungen des Abends zu erholen und sich zu zerstreuen, ließen Graf Willefleur auf die Rückkehr in seine Wohnung verzichten, und er schlug die Richtung nach jenem andern Viertel ein, wo er allabendlich beim Spiel und in zweifelhaftem Kreise seine liebste Erholung suchte. Juan folgte ihm bis an die Schwelle des Hauses, in dessen Salons sich die Freunde und Bekanntschaften des Grafen Stelldichein gaben, und da der Vaske genau wußte, daß, sobald der Graf dieses Haus einmal betreten, er vor dem Morgengrauen daselbst nicht wieder verlassen würde, so entschloß er sich kurz, in Eile bei Baltimore Meldung von den verschiedenen Gängen zu machen, welche der Graf zu Ismael und zur Polizei gethan hatte.

Als Juan in Baltimores Wohnung ankam, fand er zu seinem Staunen nur Katharina, die Frau seines Freundes, die ihm zuflüsterte, in Folge eines Besuches, den soeben Ismael Ganz bei Baltimore gemacht habe, hätten Alle sofort das Haus verlassen und sich in Juan's und Biaritz' Wohnungen begeben; in der ersteren erwarte Baltimore Juan's Nachrichten.

uns auch noch die Meeresströmung entgegen, so daß unsere Reise nach dem Kap wohl einige Tonnen Kohlen kosten wird. Unangenehm wird jedenfalls auch der Klimawechsel werden, denn jetzt ist es in Kapstadt sehr kalt im Vergleich zu der hiesigen Gegend, wo man im Schatten häufig über 30°, in der Sonne über 45° hat.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 21. Aug. Gestern hatte unsere Stadt die Freude, am Neubau der Stadtkirche das sogenannte Nichtfest feierlich begehen zu sehen. Eingeleitet wurde die Feier durch den vom Kirchengesangverein vorgetragenen und von einem Quintett der Stadtkapelle begleiteten Choral „Nun danket alle Gott“.

Herr Dekan Berg dankte in beredten Worten dem Höchsten Baumeister für das Gelingen des Werks und den gnädigen Schutz, den er allen fleißigen Händen angebeihen ließ, die seither das schöne Werk zu fördern berufen waren. Er hob die Opferfreudigkeit der Gemeinde hervor, die allein es möglich gemacht hatte, daß der stattliche Neubau zur Zierde der Stadt erstehen konnte und betonte die Toleranz, die wir auch denjenigen angebeihen lassen sollen, die in unberufener Weise den Fortgang des schönen Werks mit müßiger Zunge begleitet haben mochten.

Ihm folgte als zweiter Redner der leitende Baumeister, Herr Architekt Raich, der in kernigen Worten der Vorsehung dankte für die gütige Behütung vor all den Fährlichkeiten, die bei einem derartigen Unternehmen im Gefolge zu sein pflegen, und zu redlichem Fleiß beim rüstigen Weiterbau des neuen Gotteshauses ermahnte, damit es dem Herrn zur Ehre, der Kunst zu Liebe, der Gemeinde und den späteren Generationen zur Freude gelingen möge.

Herr Ernst Kirchherr hielt in launigen Versen den eigentlichen Meisterspruch auf das neue Kirchengebäude. Das zahlreiche Publikum, in dem alle Kreise der Stadt vertreten waren und worunter ein stattlicher Kranz hübscher Damen sich vorteilhaft bemerklich machte, folgte mit sichtlichem Interesse den Vorträgen und auch die liebe Schuljugend bewies ihre Intelligenz und Bildungsfähigkeit durch verständnisinniges Einfallen bei den auf die Obrigkeit, die Bauleitung, die Meister und die Baubefehlshaber überhaupt ausgebrachten Hochs, zu deren Bekräftigung das übliche Trinkglas des Toastenden glitzend am Fuße der Futtermauer zerschellte, die wohl nie so viel fröhliche Menschen gestützt.

Der von Herrn Dekan Berg vorgeschlagene Vers: „Lobe den Herrn meine Seele“ wurde unter allgemeiner Teilnahme gesungen und endete so den offiziellen Teil einer für unsere Stadt bedeutungsvollen Feier, nach deren Schluß das Publikum der mit Flaggen und Guirlanden geschmückten Kirche und Bauhütte noch seinen Besuch abstattete, während Meister und Gefellen in stattlichem Zuge dem Dreißigen Saale sich zuwandten, wo die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien in ungezwungener Heiterkeit mit den am Kirchenbau Beschäftigten zum Festmahl sich vereinigten. Auch dort eröffnete Herr Dekan Berg in geeigneter Weise einen Cyklus von Toasten, an welchem Herr Stadtschultheiß Schaffner und Herr Stadtbaumeister Kümmeler in erfolgreicher Weise sich beteiligten. Ihren Ausfühungen folgte noch eine Anzahl meist humoristischer und gereimter Vorträge von Seiten der in frohester Stimmung versammelten Gefellen und endigte die gelungene Feier in ungetrübter Heiterkeit erst spät in der Nacht.

— Gestern Nacht war eine bedeutende Röte am Himmel sichtbar und zwar kurz nach Entladung des auch hier bemerkbaren mit starkem Regen begleiteten Gewitters. Diesen Morgen erfährt man nun, daß in Merkingen

Ismael war nämlich, sobald Graf Willefleur ihn verlassen hatte, unverweilt nach der Wohnung Baltimores geeilt, und hatte diesen in die schlimme Lage eingeweiht, in welcher der Graf steckte, ohne jedoch sein ganzes Geheimnis preiszugeben; zugleich hatte er Baltimore angedeutet, in welcher Weise sein Schuldner versucht hatte, sich schnellstens aus dieser heikeln Situation zu erlösen, was nach Ismaels ausgesprochener Ueberzeugung den ersten Schritt zum Borgehen des Grafen gegen Baltimore bildete. Nach einigem Ueberlegen hatten die beiden Freunde und Verbündeten dann beschlossen, die Irre und Therese schleunigst in das nicht weit entlegene Haus zu führen, in welchem für alle Vorkommnisse Biaritz und seine Frau eine Wohnung gemietet hatten, und sie selbst begaben sich dann in die nahe dabei gelegene Wohnung, welche Juan für sich in Bereitschaft hatte. Dort erwartete sie den letzteren und erfuhren von demselben die Anwesenheit des Grafen auf dem Polizeiamte und sein langes Verweilen im Bureau des Kommissars. Jetzt war kein Zweifel mehr an den Plänen des Grafen. Baltimore tobte wie ein Rasender, daß er vergangene Nacht sich von seinem Nachwerke hatte abhalten lassen, und er wollte sofort mit Juan und Biaritz sich auf den Weg machen, um bei der Rückkehr des Grafen aus dem Spielhause ihn zur Rechenenschaft zu ziehen. Aber Ismael wußte ihn zu beschwichtigen und zu bereden, daß er noch einen Tag Geduld üben solle; erst müsse er den Beweis haben, daß der Graf wegen seiner die Polizei in Bewegung gesetzt habe, ehe er demselben die Verpflichtung, die Verbindung Theresens mit Leo zu fördern, unmöglich mache; da er selbst Verbindungen bei der Polizei habe, die allerdings einige Geldopfer erforderten, so wolle er es übernehmen, bis zum nächsten Morgen Erkundigungen über den Zweck des Besuches des Grafen beim Polizeikommissar zu erhalten, und dann sei es Zeit genug, den Grafen für seine Wortbrüchigkeit grausam zu züchtigen. Baltimore gab also nach, und während Juan und Biaritz von Neuem auf Rundschaft ausgingen, trat Ismael den Heimweg an, indessen Baltimore sich zu seiner Frau und Tochter begab, zu deren Bedienung mittlerweile Katharina aus dem nun oben Hause Baltimores angekommen war. —

(Fortsetzung folgt.)

2 Wohnhäuser und 3 Scheuern infolge Blitzschlags ein Raub der Flammen geworden sind.

Tübingen, 18. Aug. Die Getreideernte ist bereits unter Dach. In Folge der seither anhaltend trockenen Witterung steht nur ein geringer Dehndertrag in Aussicht, mit dessen Einheimung man schon teilweise begonnen hat. Da auch die Heuernte in Bezug auf die Quantität nicht gut ausgefallen ist, so wird sich der Futtermangel wieder bald fühlbar machen.

Crailsheim, 18. Aug. Gestern vormittag verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof der Ankuppler B. von hier. Derselbe wurde bewußtlos zwischen den Geleisen beim Güterschuppen gefunden und gab nach einer halben Stunde den Geist auf. Da äußere Verletzungen nicht wahrgenommen werden konnten, so wurde als Todesursache ein Gehirnschlag angenommen.

Born Breznthal, 17. Aug. Seit dem 28. vor. Monats wird in Herbrechtingen ein 16 Jahre alter Sonntagschüler vermißt. Heute nun fand ein Fischer die Leiche des Vermißten in der Brenz zwischen Herbrechtingen und Gelsburg. Ein Strick um das eine Bein und um einen Baum hielt den Leichnam fest. Das Gericht hat sich alsbald an Ort und Stelle begeben, um festzustellen, ob Selbstmord oder gar ein Verbrechen vorliegt.

Heuchlingen, M. Heidenheim, 18. Aug. Das 3 1/2 jährige Knäblein des hiesigen Ochsenwirts trat dieser Tage mit einer kleinen Geißel aus dem Hause, wo im Hof Pferde angeharrt waren, und wollte den Fuhrmann markieren; das eine Pferd, dadurch beunruhigt, schlug aus und traf den Kleinen so hart, daß er auf der Stelle tot blieb.

Ravensburg, 18. Aug. Der erste Tag unseres Kinderfestes, hier Rutenfest genannt, hätte einen schlimmen Abschluß finden können. Bei Kaufmann Scholl war gestern abend unter der Ladenthüre sogenanntes Zimmerfeuerwerk abgebrannt worden, um einem Käufer den Effekt desselben zu zeigen. Durch den Wind wurden einige Funken in den Laden getrieben, wodurch das auf dem Ladentisch liegende Feuerwerk sich entzündete und mit heftigem Krachen explodierte.

Von der Tauber, 15. August, schreibt man der „Med. Ztg.“ über den Hagelschaden: Der Schaden ist nicht so groß, wie es im ersten Schrecken schien. Selbst in Weikersheim, wo man alles vernichtet glaubte, sind nur einzelne Lagen ganz verloren; in den übrigen hängt noch vieles unverfehrt am Stock, was bei sorgfältiger Lese gewiß einen guten Ertrag geben wird. Noch mehr ist das in Elpersheim der Fall; dort ist etwa 1/4 der Weinberge schwer betroffen, die übrigen 3/4 aber sind teils nur leicht gestreift, teils, und gerade die besten Lagen, vom Hagel vollständig verschont geblieben. Was endlich Schäftersheim und Laidenbach betrifft, so kann hier davon am allerwenigsten die Rede sein, wie es denn auch niemand in denselben eingefallen ist, an Schadeneinschätzung wegen Steuernachlaß zu denken (wie eine frühere Korrespondenz berichtet hatte). Von Laidenbach sind nur einzelne Weinberge unbedeutend vom Hagel betroffen worden. Ähnlich ist's mit Schäftersheim, wie denn überhaupt jenes Hagel-

wetter in seiner ganzen Wucht die letztere Markung gar nicht traf, sondern nur einen kleinen Teil derselben streifte. Bei dem ausgezeichnet schönen Stand der Weinberge dürfen diese Orte, wenn nichts mehr dazwischen kommt, auf einen reichen und guten Herbst hoffen. (!)

Weingarten, 19. August. Heute abend kurz nach 6 Uhr kam der neue Kommandeur des hiesigen Infanterie-Regiments, Hr. Oberstlieutenant v. Alberti, hier an. Derselbe begrüßte das Regiment und die Militärbeamten der Garnison, welche sich im äußeren Kasernenhofe aufgestellt hatten. Nach einer kurzen Ansprache brachte er ein dreifaches Hurrah auf König Karl und Kaiser Wilhelm aus, und nun erfolgte die Vorstellung des Offizierskorps. — Zu zehnwöchentlichen Übungen rückten gestern die Ersatzreservisten ein.

Hall, 19. August. Gestern nachmittag 1/2 5 Uhr bewegte sich ein ansehnlicher Leichenzug durch die Straßen der Stadt dem Friedhofe zu. Mit umflorter Fahne und Trauermusik ging der Kriegerverein dem Leichenwagen voran, die Offiziere des Landwehrbezirkskommandos und der Reserve, sowie die Stammmannschaft des Bezirkskommandos und des Kgl. Ehreninvalidenkorps von Comburg folgten dem Sarg; ihnen schloß sich ein großes Trauergeleite von hiesigen Beamten und Einwohnern, sowie von Auswärtigen an. Man trug den Major z. D. v. Fleischmann zu Grabe. Ein durch militärische Tüchtigkeit hervorragender Offizier, dem die Feldzüge von 1866 und 1870/71 hohe Auszeichnungen gebracht hatten, war er hier eine hochgeschätzte und angesehene Persönlichkeit.

Strasbourg. Ach, das Gold, das in einem Keller gefunden worden sein soll, ist nur Chimäre. Die alten französischen Könige haben ihr Gold anders unterzubringen gewußt, als in den Kellern.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 20. August. Auf dem Wochenmarkt werden heute neben einer Menge von Hasen auch Rebhühner feilgeboten. Der Durchschnittspreis ist 1 M. 10 S. — Auf dem Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz wurden heute über 500 Säcke zugeführt. Erstmals erschienen blaue Salatkartoffeln in hübscher Ware. Dieselben kommen aus Albingen und wurden im Gesamtgewicht von nur 65 Kilo à 10 S. verkauft.

Stuttgart, 20. August. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 500 Säcke Kartoffeln zu 2 M. bis 2 M. 50 S. per Zentner. Wilhelmsplatz: 250 Säcke Mostobst zu 2 M. bis 2 M. 40 S. per Zentner. Marktplatz: 2000 Stück Silberkraut zu 15 bis 18 M. per 100 Stück.

Kgl. Landesamt Calw.

Vom 12. bis 19. August 1885.

Geborene.

- 12. August. Gustav Adolf, Sohn des Johann Wilhelm Bräuderle, Kulturgärtners hier.
- 13. „ Franz, Sohn des Franz Schlichter, Gärtners hier.
- 13. „ Karl Wilhelm, Sohn des Wilhelm Kleinhub, Werkmeisters hier.
- 18. „ Katharine, Tochter des Christian Heinrich Zahn, Schuhmachers hier.

Gestorbene.

- 16. August. Karl Wilhelm Schmeltzle, Schlosser in Untertürkheim und Rosine Karoline Niepp von hier.
- 14. August. Maria Katharine geb. Wegel, Witwe des Christian Kaspar Buhl, gew. Schreiners hier, 79 1/2 Jahre alt.
- 19. „ Gustav Ludwig Kolb, Sohn des Georg Kolb, Kürschners hier, 1/4 J. alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Ladung.

1) **Karl Wilhelm Volz** von Neubulach, zuletzt daselbst wohnhaft, 26 Jahre alt,

2) **Jakob Flaig** von Breitenberg, zuletzt daselbst wohnhaft, 32 Jahre alt, werden beschuldigt:

— zu No. 1 — als beurlaubter Reservist —

— zu No. 2 — als Wehrmann der Landwehr

ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Übertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch, den 23. September 1885, vormittags 9 Uhr,

vor das königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Calw, den 24. Juli 1885.

Weber,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Forstamt Neuenbürg.

Weißtannensamen-Lieferung.

- Die Lieferung von
- ca. 18 Ctr. Tannensamen nach Neuenbürg (Forstamtlicher Samenboden);
 - „ 22 „ nach Liebenzell (Revieramt),
 - „ 6 „ nach Calmbach (Revieramt),
 - „ 2 „ nach Döbel (Forstwärter Laidigs Wohnung) und
 - „ 8 „ nach Conweiler,

wird unter den bisherigen Bedingungen im Submissionsweg vergeben. Schriftliche Offerte mit Angabe des Preises pro Ctr. am genannten Lieferungsorte und der garantierten Reinkraft sind bis

Donnerstag, den 27. August, nachmittags 3 Uhr,

beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung findet um 4 Uhr statt.

Die Auswahl unter den Submittenten wird sich vorbehalten.

Nach erfolgtem Zuschlag werden die zu liefernden Quantitäten genau bestimmt.

Zwangs-Verkauf.

Im Vollstreckungswege wird am **Dienstag, den 25. August, vormittags 11 Uhr,**

vor dem Rathause  eine Kuh und 10 Ctr. Heu gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert. **Stammheim, 19. August 1885.** Gerichtsvollzieher **Wohlele.**

die Hälfte an der Wirtschaft zur Krone, mit Zugehör, am **Dienstag, den 25. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,** auf hiesigem Rathause zum letztenmale zum Verkauf.

Die andere Hälfte kann ebenfalls mit erworben werden.

Waisengericht.

Vorstand **Strehler.**

Liebenzell.

Bei der hiesigen Stadtpflege liegen

2700 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit auf 1 oder auch 3 Posten zu 4 1/2 % zum ausleihen parat.

Franz Emenbörfner, Stadtpfleger.

Neuweiler. Liegenchafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des **Friedrich Kalmbach,** Kronenwirts hier, kommt die vorhandene Liegenchaft, nemlich:

Privat-Anzeigen.

Wildberg.

Montag, den 24. August, nachmittags 3 Uhr,

Kirchengesangfest.

Eintrittspreis 20 Pfg.

Deckenpfromm.

Alle 1815 Geborenen

von Stadt und Land, welche heuer das 70. Lebensjahr zurücklegen, werden von den unterzeichneten Altersgenossen auf Bartholomäusfeiertag, den 24. August, in das Gasthaus zum Köhler dahier auf nachmittags 2 Uhr freundlichst eingeladen.

Die 12 noch hier lebenden Schulkameraden.

Zum Wohl der Arbeiter!

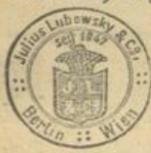
Auf nächsten

Sonntag, den 23. ds. Mts., nachmittags präzis 2 Uhr, sind alle Arbeiter von Calw und Umgebung zu einer Hauptversammlung wegen Gründung einer freien Hilfskrankenasse in die Restauration von Herrn Waidelich freundlich eingeladen. Hinzugefügt wird, daß Vorstand und Kassier bereits gewählt sind und zwar als ersterer Herr Restaurateur Waidelich, als Kassier Herr G. Schumacher.

J. A. vieler Arbeiter:

Bernhard Wiedmann, Säger.

Um sich und seinen Kindern eine nachhaltige körperliche und geistige Stärkung zu schaffen, besonders aber gegen Krankheiten zu schützen, gebrauche man nach ärztlicher Vorschrift den seit 35 Jahren viel verbreiteten und anerkannt wirkungsreichen Lubowsky'schen Tokayer Sanitätswein jetzt 1872er Ernte aus der Oesterreich.-Ungar.-Weinhandels-Gesellschaft in Berlin, Markgrafenstr. 32 und kaufe denselben in Calw bei Herrn J. F. Desterlen unter Schutzmarke des Flaschenverschlusses und amtlicher Analyse von Herrn Professor Dr. L. Köfeler in Klosterneuburg, Wien.



Auswanderer

nach Amerika befördert bestens mit Postdampfern über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Havre zu billigsten Preisen der concess. Agent:



Georg Frimmel, Conditor, Calw.

Pro September gratis und franco!

Für Jäger und Jagdfreunde!

Der Verlag der „Deutschen Jägerzeitung“ (J. Neumann in Neudamm) hat sich entschlossen, denjenigen Herren Jägern, Förstern, Kynologen und Jagdfreunden, welche noch nicht Abonnenten der „Deutschen Jägerzeitung“ sind und den reichhaltigen jagdwissenschaftlichen, sowie unterhaltend-belehrenden Inhalt dieser gelesesten Jagdzeitung kennen zu lernen wünschen, die „Deutsche Jägerzeitung“ während des Monats September vollständig gratis und franco zu überlassen. Man hat also nur nötig, seine Adresse dem oben genannten Verlag zu übersenden, um die Zeitung auf 4 Wochen kostenfrei zugesandt zu erhalten. Die „Deutsche Jägerzeitung“ erscheint wöchentlich einmal, 24 Seiten stark, und kostet pro Quartal bei allen Kaiserlichen Post-Anstalten nur 1 Mark. Inserate, à Petitzeile 20 Pf., finden durch die „Deutsche Jägerzeitung“, Auflage 10,500, die größte Verbreitung in Jägerkreisen.

Weinverkauf.



Einige Eimer roten Wein, 1884er, in vorzüglicher Qualität verkauft
S. Leukhardt.

Ein kleines

Logis

ist fogleich ober auf Martini zu vermieten. Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Züchtige Sortiererinnen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Gustav Kreglinger,
Stuttgart-Berg.

Gesucht

wird für die Deconomie ein ehrlicher und fleißiger Mann.
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Veraccordirung von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung eines Anbaues an das Sägmühlegebäude Nr. 34 im Würzbachthal und bei Einrichtung einer Rundsäge für die Sägmühltheilhaberschaft vorkommenden Arbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben. Es betragen:

- a. Hochbau
 - Maurerarbeit . . . 120 M,
 - Zimmerarbeit . . . 350 "
 - Glasarbeit . . . 13 "
 - Flaschnerarbeit . . . 16 "
 - Schlosserarbeit . . . 33 "

b. Maschinelle Einrichtung . . . 500 "
Plan und Ueberschlag, sowie die Accords- und Terminbestimmungen können bei Herrn Schultheiß Pfrommer in Würzbach eingesehen werden, welchem auch die Offerten bis zum 24. August d. J., nachmittags 5 Uhr, portofrei zugestellt werden wollen.
J. A.:
Oberamtsbaumeister
Claus.

Neubulach.

Geld auszuleihen.

8-900 Mark liegen sofort zum ausleihen parat.

Zu erfragen bei
Stadtschultheiß Hermann.

Pfäzer-Wein,

pr. 100 Str. 24 Mark, bei
Mart. Dreiß.

In

Farbwaren

empfehle ich, in Del abgerieben, und in Büchsen à 5 Pfund:

- Cremerweiß, Bleiweiß, Oelgrün, Goldocker, verschiedene Sorten, in trockenen Farben: Goldocker, Ultramarinblau, Ultramarinblau, Morellensalz, Englischesrot, Hausrot, Mennig, Casslerbraun, Umbrann, Terra di Sienna, Reibschwarz etc.,

ferner:

- franz. Feinöl, Copallack, Terpenfinöl, Siccatif, flüssig u. trocken, ff. Eisenlack

zu den billigsten Preisen

Carl Sakmann,
Marktplatz.

Bwilschäcke

mit einfachem und doppeltem Boden, empfiehlt

Chr. Deyle.

Calw.

40 Ctr. Dinkelstroh

und 35 Ctr. Heu sucht zu kaufen und sieht Offerten entgegen
Adolf Leonhardt
beim Köhler.

Nächste Woche backt Laugenbretzeln

Bäcker Essig,
Lebergasse.

Zavelstein.

Fahrradverkauf.

Am Bartholomäusfeiertag, den 24. August, vormittags 10 Uhr, verkauft Witwe Bürkle dahier:

Mannskleider und 4 Stück Harzer Hähnen samt Käfig, auch ein Quantum alte Gläser,
gegen bare Bezahlung.

Fleischfutttermehl

für Vieh, Schweine und Geflügel empfiehlt

Emil Georgii.

Feines Salatöl

und abgelagertes Leinöl empfiehlt billigt

S. Leukhardt.

Portland-Cement und Roman-Cement

ist in frischer Sendung angekommen.
A. Schaal, Werkmeister.

Feine Schw. Spitzen

sind zu ungewöhnlich billigen Preisen wieder eingetroffen, zugleich empfehle auch

Fandons

in reicher Auswahl.

Emilie Zahn.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Milieffer, Finnen, Mite des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei J. Bertschinger.

Gesucht.

Es wird sofort ein ehrliches, fleißiges Mädchen in eine kleine Haushaltung gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Red. ds. Blattes.

Ein freundliches

Logis,

in der Lederstraße, ist auf Martini zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

Gottesdienste am 23. August.

Vom Turm: No. 418. Vorm.-Predigt: Hr. Dekan Berg. Feier des hl. Abendmahls. Nachm.-Pred. Hr. Dr. Sundert.
Montag, den 24. August.

Feiertag Bartholomäi.
9 Uhr Predigt im Vereinshaus: Hr. Dekan Berg.

Gottesdienste

in der Methodistenkapelle.

Sonntag, den 23. August.
Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.

Schützengesellschaft Calw.

Morgen ist Schiesstag.

Anbei eine Beilage: B. J. Willms Java-Caffee. Alleinverkauf von E. Georgii in Calw.